

Die Notwendigkeit des Gebetes

Tanquerey

(Auszüge aus: *Grundriss der asketischen und mystischen Theologie*)

Natur und *Wirksamkeit* des Gebetes haben wir schon dargelegt.¹ Nachdem man diese Begriffe den Anfängern wieder ins Gedächtnis gerufen hat, muss man

1. ihnen die **Notwendigkeit** und die **Bedingungen** des Gebetes *scharf einprägen*,
2. sie allmählich für die *ihrem Bedürfnisse entsprechenden geistlichen Übungen* heranbilden,
3. sie lehren, **Betrachtung** zu halten.

[Hier wird nur die Notwendigkeit behandelt; die weiteren Punkte in folgenden Dateien]

Was wir über das **doppelte Ziel des Gebetes – Anbetung und Bitte** – sagten, beweist dessen **Notwendigkeit**. Es leuchtet ein, dass wir als Geschöpfe durch Anbetung, Danksagung und Liebe Gott verherrlichen müssen und als Sünder ihm unsere Sühnepflichten zu leisten haben. *Hier* aber handelt es sich hauptsächlich um das **Bittgebet** und **dessen absolute Notwendigkeit als Mittel zum Heile und zur Vollkommenheit**.

Die **Notwendigkeit des Gebetes gründet sich auf die Notwendigkeit der aktuellen Gnade**. Es ist Glaubenswahrheit, dass es uns ohne diese Gnade ganz und gar unmöglich ist, unser Heil zu wirken, wie viel mehr zur Vollkommenheit zu gelangen! Welch' guten Gebrauch wir auch immer von unserer Freiheit machen mögen, so können wir doch, [alleine!] von uns aus, nichts Positives zu unserer Bekehrung beitragen, auch nicht längere Zeit im Guten verharren, namentlich nicht bis zum Tode. "*Ohne mich könnt ihr nichts tun*" (Joh 15,5), sagt Jesus zu seinen Jüngern, nicht einmal einen guten Gedanken fassen, fügt der hl. Paulus hinzu. [Vgl.: *Doch sind wir dazu nicht von uns aus fähig, als ob wir uns selbst etwas zuschreiben könnten; unsere Befähigung stammt vielmehr von Gott.* (2 Kor 5,3)] Denn "*Gott ist es, der in uns das Wollen und das Vollbringen bewirkt*" (Phil 2,13).

Die erste Gnade wird uns freilich umsonst verliehen, ohne Gebet, da sie selbst die Grundlage des Gebetes ist. Aber abgesehen von dieser ersten Gnade, ist es unzweifelhafte Wahrheit, dass **das Gebet das normale, wirksame und allgemeine Mittel ist, durch welches wir nach Gottes Anordnung alle aktuellen Gnaden erhalten**. Ebendarum schärft der Heiland uns so oft die Notwendigkeit des Gebetes ein, wenn wir Gnade erlangen wollen. "*Bittet*", sagt er, "*und ihr werdet empfangen. Suchet und ihr werdet finden. Klopfet an und es wird euch aufgetan werden. Denn wer bittet, erhält; wer sucht, der findet; man wird dem öffnen, welcher anklopft*" (Mt 7,7-8). Es ist, als ob er sagte, fügen die Ausleger hinzu: bittet ihr nicht, so werdet ihr nicht erhalten, suchet ihr nicht, werdet ihr nicht finden. An diese **Notwendigkeit des Gebetes** erinnert Jesus **besonders während** der Zeit der **Versuchungen**. "*Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallt. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.*" (Mt 26,41). Daraus schließt der hl. Thomas, **jedes nicht auf Gebet begründete Vertrauen sei Vermessenheit**. Gott nämlich, der uns seine Gnade von Rechts wegen nicht schuldet, hat sich nur verpflichtet, sie uns in Abhängigkeit vom Gebete zu gewähren. Gewiss kennt er unsere geistlichen Bedürfnisse, ohne dass wir sie ihm darlegen, aber unser Gebet soll die Triebfeder für seine Barmherzigkeit sein, damit wir **Ihn als den Urheber der gewährten Güter anerkennen**.²

¹ Siehe: Datei: *Tanquerey - Gebet 1 - Grundlegendes über das Gebet*.

² Vgl.: II-II q. 83 a. 1 ad 3.

So erklärt es auch immer die Überlieferung. Das **Konzil von Trient**³ bekennt sich zur Lehre des hl. Augustinus, wenn es sagt, Gott befehle uns nichts Unmögliches. Er befiehlt uns, das zu tun, was wir leisten können, und zu erbitten, was wir nicht tun können. Durch seine Gnade hilft er uns, es zu erbitten. Offenbar setzt er voraus, ohne Gebet gebe es Dinge, die für uns unmöglich zu erreichen sind. Diesen Schluss zieht auch der römische Katechismus. "Das Gebet ist uns als notwendiges Mittel gegeben, um zu erlangen, was wir wünschen. **Es gibt in der Tat Dinge, die wir nur mit Hilfe des Gebetes erlangen können**".⁴

Anweisungen für den Seelenführer:

Es ist wichtig, mit den Anfängern bei dieser Wahrheit länger zu verweilen. Viele, ohne es zu merken, sind von pelagianischen oder semi-pelagianischen Ansichten durchdrungen und bilden sich ein, mit gutem, energischen Wollen könnten sie alles. Freilich wird die Erfahrung sie bald belehren, dass trotz ihrer Anstrengungen die besten Vorsätze oft unausgeführt bleiben. Das benutze der Seelenführer. **Unermüdllich erinnere er sie daran, nur durch Gnade und Gebet würden sie imstande sein, die gemachten Vorsätze auch wirklich zu halten.** Diese anschauliche Erfahrungslehre wird sie besser als irgend etwas anderes von der Notwendigkeit des Gebetes überzeugen. Man erkläre ihnen auch die Bedingungen für die Wirksamkeit des Gebetes.⁵

Datei: *Tanqueray - **Gebet 3** - Die Notwendigkeit des Gebetes*

³ Vgl.: Sess. VI, c. XI.

⁴ Vgl.: Catech. Trident., P. IV, c. I, n. 3.

⁵ Siehe: Datei: *Tanqueray - Gebet 4 - Wesentliche Bedingungen für das Gebet.*